

70. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 4

Dezember 2015

4

AWO

IN BAYERN

„Wir müssen den Menschen jetzt helfen“:
Interview mit einer Engagierten

Landesjugendwerk:
Das ist der neue Vorstand

Interessenvertretung
für Pflegende:
AWO unterstützt den
Kompromiss

Bezirksverband eröffnet
zwei neue Kitas

Vielfältige Aktivitäten
im AWO Kreisverband
Roth-Schwabach

Ausgabe

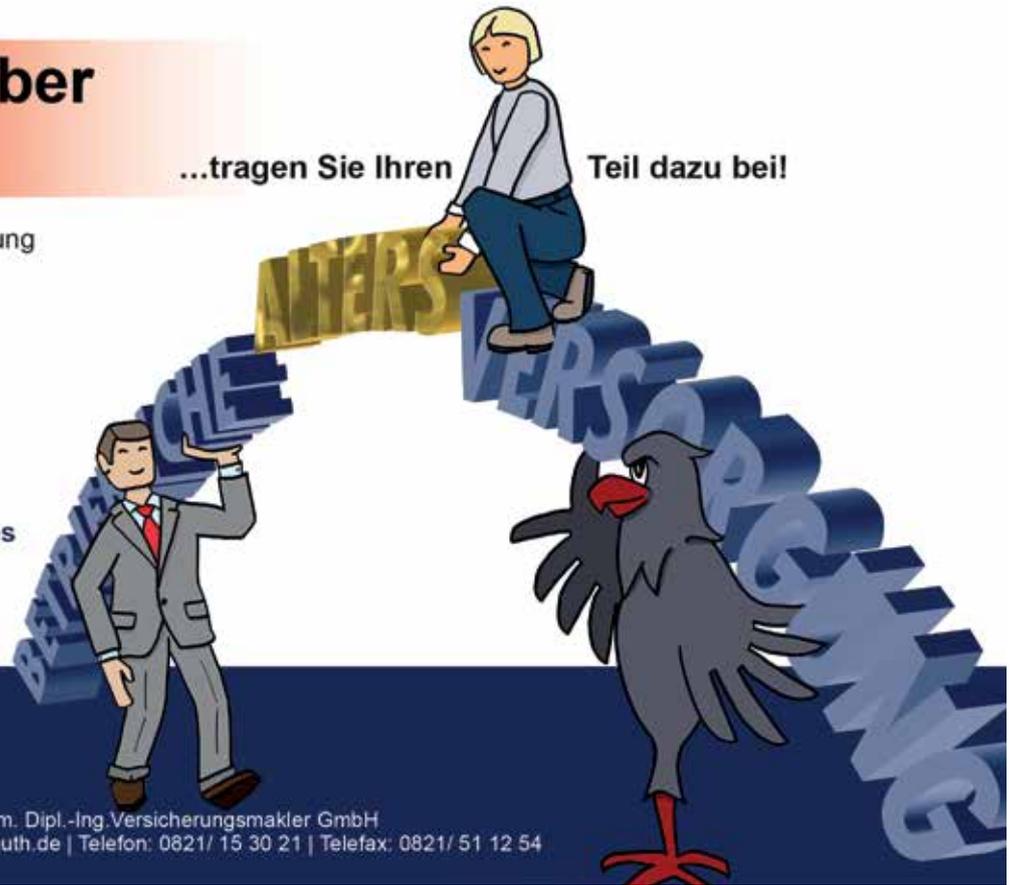
Ober- und Mittelfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654

www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München



Druck



Konzeption



Grafik



Redaktion



Mailing



Gebr. Geiselberger GmbH

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0) 8671 5065-0
Fax: +49 (0) 8671 5065-68
mail@geiselberger.de · www.geiselberger.de



Liebe Freundinnen, liebe Freunde,



Europa steht gewaltigen Herausforderungen gegenüber. Die dringlichste Aufgabe ist derzeit die Unterbringung und Versorgung der vielen Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten. Nicht nur politische Verfolgung, sondern auch Hunger, Armut und körperliche Bedrohungen sind legitime Gründe, das eigene Land zu verlassen und für sich und die Familie eine sichere Heimat zu suchen. Fremdenfeindlichkeit ist kein Mittel, um diese schwierige Situation zu bewältigen. Gefragt sind Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Die Politikerinnen und Politiker sind gefordert, Möglichkeiten zu finden und umzusetzen, die sowohl den ankommenden Flüchtlingen eine menschenwürdige Behandlung gewährleisten als auch den deutschen Bürgerinnen und Bürgern ein Leben ohne Armut gestatten. Ein schwieriger Balanceakt. Nicht vergessen sollten wir dabei, dass die Industrienationen teilweise zu den katastrophalen Verhältnissen in den Herkunftsländern der Flüchtlinge beigetragen haben. Es wurden menschenverachtende Regime toleriert und sogar unterstützt, um beispielsweise die Versorgung mit Erdöl nicht zu gefährden. Auch Deutschland kommt ohne Erdöl nicht aus!

In den Hintergrund getreten, aber nicht behoben, ist die Krise in Griechenland. Auch die Bedrohungen durch die Freihandelsabkommen TTIP und CETA sind nicht vom Tisch, wie die Großdemonstration im Oktober in Berlin deutlich zeigte. All das ist nicht zu unterschätzen und betrifft uns alle.

Weihnachten steht vor der Tür. Nicht alle Menschen in unserem Land sehen den Festtagen – und wofür sie stehen sollten – mit Freude entgegen. Helfen Sie durch Menschlichkeit und, wenn Sie sich dazu in der Lage sehen, durch Spenden, damit sich alle auf das neue Jahr freuen können.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Hilfsbereitschaft und wünsche Ihnen ein friedvolles Fest, Gesundheit und ein erfolgreiches Jahr 2016.

Ihr

Rudolf Schober
Bezirksvorsitzender

AWO in Bayern

Flüchtlingskrise: Interview mit einer Engagierten	4
Abschied und Neuanfang beim Landesverband	7
Neues bei den Freiwilligendiensten	8
Landesjugendwerk: Der neue Vorstand	9
Pflegevertretung: Ja zu Humls Kompromissvorschlag	10



4



7

AWO in Ober- und Mittelfranken

Bezirksverband eröffnet zwei neue Kitas	11
Vielfältige Aktivitäten im Kreisverband Roth-Schwabach	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Namen im Gespräch	16
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel / Impressum	18



13

Angelika Würner aus Mitterteich (Oberpfalz) ist Geschäftsführerin beim AWO Kreisverband Tirschenreuth. Nach Dienstschluss ist sie oft bis nach Mitternacht in der Flüchtlingshilfe aktiv. Fürs Ehrenamt opfert die 47-Jährige sogar einen großen Teil ihres Jahresurlaubs. „AWO in Bayern“ sprach mit ihr über ihren Alltag als Ehrenamtliche.
(Foto: privat)



Interview mit einer Engagierten

„Wir müssen diesen Menschen jetzt helfen, weil sie jetzt da sind“

Frau Würner, Sie sind seit einem Jahr in der Flüchtlingshilfe aktiv. Warum machen Sie das ehrenamtlich?

Anders könnte sich die AWO das gar nicht leisten. Wir bekommen kein Geld, sind keine offizielle Sozialberatungsstelle für Migranten, obwohl wir dasselbe machen. Im Landkreis Tirschenreuth haben wir derzeit etwa 700 Flüchtlinge, es gibt aber nur eine Sozialberatungsstelle von der Caritas mit einer Kraft, die 30 Stunden wöchentlich arbeitet. Das kann nicht funktionieren.

Sie sind im Hauptberuf Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Tirschenreuth. In welchem Bereich haben Sie bisher ehrenamtlich gearbeitet?

Ich habe mich vor allem um Senioren gekümmert: Ich bin zu den alten Leuten gefahren, habe ihnen aus der Zeitung vorgelesen, wir haben gebastelt. Mit der AWO habe ich Spielenachmittage und Ausflüge organisiert, Kindergärten eingeladen. Das fällt natürlich im Moment alles weg.

Sie haben Ihre ehrenamtliche Tätigkeit ganz in Richtung Flüchtlinge verlagert.

Das geht gar nicht mehr anders. Ich arbeite täglich acht Stunden von acht Uhr in der Frühe bis um 16 Uhr in der AWO Geschäftsstelle. Dann fahre ich zu den Flüchtlingen in die Gemeinschaftsunterkünfte oder in die dezentralen Unterbringungen. Wir haben auch eine Notunterkunft, eine Sporthalle in Wiesau, da sind um die 200 Menschen, dort gibt es einen häufigen Wechsel.

Haben Sie mit den Senioren noch weiterhin Kontakt?

Ja, die sehe ich nach wie vor. Wir haben die Seniorenarbeit umorganisiert. Die Senioren kommen in unser Betreutes Wohnen, und wir sind sehr stolz darauf, dass wir Schüler vom Gymnasium gewinnen, die ein freiwilliges soziales Schuljahr absolvieren und sich nachmittags um die Senioren kümmern.

Haben die Senioren Verständnis dafür, dass Sie jetzt mehr Zeit für die Flüchtlingshilfe aufwenden müssen?

Ja, die haben großes Verständnis dafür. Viele haben auch ein Kriegsschicksal hinter sich und sagen, „wir wären froh gewesen, wenn uns jemand so geholfen hätte, wir hatten leider diese Hilfe nicht“. Manche bringen auch etwas mit für die Flüchtlinge, ein Päckchen Windeln oder zehn Euro, damit sie sich mal neue Wäsche kaufen können. Die Senioren, die wir „bespaßt“ haben, versuchen sich auf ihre Art einzubringen.

Gibt es auch längerfristige Kontakte zwischen Senioren und Flüchtlingen?

Ja, manche gehen in die Familien. Das passiert eher in den dezentralen Häusern. Da wird vorgelesen oder mit den Kindern gespielt. Viele Menschen wollen helfen, wissen aber nicht, wie sie sich einbringen können, denken, sie sind schon zu alt. Aber sie merken schnell, dass Hilfe auch so aussehen kann: einfach da sein, zuhören, von eigenen Erfahrungen berichten. Sich mal um die Kinder kümmern, typisch deutsche Spiele spielen wie Schwarzer Peter und Mensch-ärgere-dich-nicht.

Wie verständigt man sich da?

Mit dem Herzen. Die Kinder lernen relativ schnell Deutsch. Das geht gut über Bilderbücher. Auch die Erwachsenen schauen gern diese Bilderbücher für kleine Kinder an, wo ein Bär erst eine Hose anzieht, auf der nächsten Seite eine Jacke usw. So lernen sie Schritt für Schritt anhand von Bildern. Die Grammatik kommt meist nach drei, vier Monaten, die Flüchtlinge sind sehr bemüht.

Wie kam es zum Engagement in der Flüchtlingshilfe?

Im Nachbarort in Fuchsmühl haben wir syrische Kontingentflüchtlinge bekommen, 56 Menschen. Da hat sich



„Die Dankbarkeit, die man zurückbekommt, gibt einem viel Kraft.“

die AWO bereit erklärt, Fahrdienste zu machen, mitzuhelfen, dass die Wohnungen eingerichtet wurden. Da hat sich schnell ein Helferkreis gebildet. Etwa vier Wochen später, so Mitte August 2014, rief mich die Stadt Mitterteich an. Sie hätten ein Problem: Der Bürgermeister sei in Urlaub, der 2. Bürgermeister auch, der 3. sei nicht da. Und heute kommen Kriegsflüchtlinge. Du warst doch schon in Fuchsmühl und hast Erfahrung. Kannst Du uns helfen?

Und Sie haben „ja“ gesagt.

Selbstverständlich wollte ich helfen. Was aber dann kam, werde ich nie vergessen: Ich stand vor der Unterkunft, es kam ein Bus, die Türen gingen auf, 16 Menschen kamen raus. Unterschiedliche Nationalitäten, spärlich bekleidet, und jeder hatte nur eine Plastiktüte dabei. Ein kleines Kind hatte einen Bindfaden um den Hals mit einem Schnuller dran. Dann gingen die Türen zu, der Bus fuhr weg, die Menschen standen da. Niemand war da zum Helfen außer mir. Ich hatte von der Stadt den Schlüssel für die Unterkunft. Es gab natürlich eine enorme Sprachbarriere.

Und wie haben Sie sich verständigt?

Mit Englisch, Händen und Füßen und einer Sprachapp am Handy. Dann habe ich erstmal Essen und Trinken organisiert. Ich habe bei der zuständigen Asylsozialberatungsstelle angerufen und gefragt, warum niemand gekommen ist. Ich wurde aufgeklärt: Sozialberatung bedeutet, die Flüchtlinge kommen nach Tirschenreuth. Wie die Flüchtlinge das wissen sollen? „Das sagen ihnen die anderen Asylbewerber.“ Aber unsere waren ja die ersten hier. „Dann erklären Sie ihnen das halt.“ Und so bin ich in diese Materie gerutscht.

Da lag ja einiges im Argen...

Ja, so habe ich gemerkt, wie hilflos der Staat eigentlich ist. Inzwischen sind wir Ehrenamtlichen ja gut aufgestellt. Es gibt sogar ehrenamtliche Dolmetscher, die wir hinzuziehen können.

Selbst in den Gemeinschaftsunterkünften, die der Regierung gehören, bitten sie uns, unsere Dolmetscher mitzubringen, weil sie kein Geld dafür haben.

Wenn Sie nicht dagewesen wären...

Ja, da stieg zum Beispiel eine hochschwangere Frau mit aus, die hatte furchtbare Zahnschmerzen. Aber auch die Ärzte in der Region waren auf die Situation ja nicht vorbereitet. Die waren zwar durch das Landratsamt informiert worden, dass sie Hilfe leisten sollen, aber in den Praxen wurde ich dann von den Arzthelferinnen erstmal abgewimmelt. Bis der Zahnarzt selbst das mitbekommen und gesagt hat, selbstverständlich behandle ich



„Ich selbst musste noch nie in meinem Leben hungern, frieren oder auf der Straße schlafen.“

die Frau, Frau Würner organisiert das mit dem Krankenschein. Da kam mir zugute, dass ich sehr bekannt bin.

Dass die Kosten übernommen werden, darauf können Sie sich aber verlassen?

Wir haben ja ein super Landratsamt. Normalerweise müsste der Kranke selbst hinfahren, damit ein Mitarbeiter am Sozialamt entscheiden kann, ob der Mensch tatsächlich krank ist. Wenn aber ich anrufe und sage, der Asylbewerber XY ist krank, dann faxen mir die einen Behandlungsschein zu.

Trotz aller Routine gibt es aber sicher immer wieder Situationen, mit denen man schwer umgehen kann.

Was für uns oft eine Herausforderung ist: Morgens kriegen wir gesagt: „Mama Angelika“ – die sagen alle Mama zu mir –, „heute Nacht kommt mein Bruder von Syrien.“ Der ist uns nicht unbedingt zugewiesen, kommt aber direkt zu uns. Mittlerweile weiß ich, dass ich nach Regensburg oder Zirndorf fahren muss, dort werden die Leute registriert und müssten eigentlich bleiben. Aber derzeit sind die dort froh, wenn ich meine Visitenkarte da lasse und ihn mitnehme zur Familie.

Und ist das nicht alles eine sehr große psychische Belastung?

Natürlich ist man manchmal müde, und manches macht einen auch traurig. Die Erstaufnahme in Wiesau in der Sporthalle liegt sehr bahnhofsnahe. Da kommen Busse mit Flüchtlingen, die in der Nacht aufgegriffen wurden. Dann fahren wir hin, machen die Erstuntersuchung,

Nichts beschäftigt auch den Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt derzeit mehr als das Flüchtlingsthema. Anfang September wurde darum ein Flüchtlingstreffen in Berlin einberufen, im Oktober fand eine Tagung zum Thema Flüchtlinge und Jugendhilfe statt. Handlungsanleitend, so heißt es in einem Schreiben des Bundesverbandes, sei die Überzeugung, dass das Asylrecht ein individuelles Menschenrecht ist, das nicht angetastet werden darf. Auf Bundesebene wurde eine Projektgruppe eingerichtet aus Vertretern aller beteiligten Fachabteilungen. Geleitet wird die Gruppe von Katharina Vogt und Barbara Dieckmann. Konkrete Handreichungen für den Alltag von Haupt- und Ehrenamtlichen im Umgang mit Flüchtlingen können über die Seite <https://www.awo.org/shop/> beim Bundesverband bestellt werden.

versorgen sie mit Kleidung, Essen und Trinken, bis nachts um vier. Und am nächsten Tag sind noch zwei da, weil die anderen vom Bahnhof aus weitergezogen sind dahin, wo sie Familie haben. Inzwischen sage ich den Ankömmlingen: Bitte, wenn ihr nicht bleiben wollt, zieht weiter, dann muss ich nicht die ganze Nacht dastehen und bin am anderen Morgen ausgeschlafen.

Und verstehen die das?

Ja. Beim letzten Bus habe ich das sehr energisch gesagt. Es kamen 104 an, und 100 sind noch da: Also hat es geholfen. Schließlich ist es egal, wo in Deutschland ich meinen Asylantrag stelle, wenn ich meinen Bescheid habe, kann ich ja weiterziehen. Wir Ehrenamtlichen von Caritas, BRK und AWO freuen uns natürlich, wenn 20 Leute gegangen waren und nach ein paar Tagen zurückkommen, weil es bei uns doch am schönsten ist.

Wie oft arbeiten Sie bis nachts?

Bis 22 Uhr bin ich fast täglich unterwegs. In der Sporthalle in Wiesau kommen mal drei Busse am Tag, mal drei pro Woche an. Das Rote Kreuz und die AWO arbeiten Hand in Hand, da gibt es keine Konkurrenz, nur die Jacken unterscheiden sich. Das BRK stellt die meisten Helfer.

Haben Sie manchmal das Gefühl, Sie schaffen das alles nicht?

Manchmal merkt man, dass man leer wird. Vorige Woche habe ich mir dann Urlaub genommen, damit ich mich ganz der Flüchtlingsarbeit widmen kann. Von meinen 30 Tagen habe ich 20 Tage für den Bereich Asyl verbraucht.

Aber richtig auftanken können Sie dann ja nicht, oder?

Ich merke oft gar nicht, dass das so anstrengend ist. Höchstens in der Nacht in der Halle, da bin ich schon müde. Unter den Ankömmlingen sind auch Schwangere, da gehe ich auch mitten in der Nacht mit zur Ent-

bindung. Das spannendste Erlebnis war eine spontane Zwillingsgeburt. Die Dankbarkeit, die man zurückbekommt, gibt einem viel Kraft.

Haben Sie selbst auch Kinder?

Ja, einen erwachsenen Sohn. Er schlägt in dieselbe Richtung, er ist beim BRK ehrenamtlich Rettungssanitäter und lernt Altenpfleger. Die ganze Familie ist bei der Flüchtlingshilfe mit eingespannt.



„Es kann doch nicht sein, dass man jemandem einen gebrauchten Pulli neidet.“

Es gibt ja auch viele kritische Stimmen, ob Frau Merkels Aussage „Wir schaffen das“ wirklich richtig war.

Ja. „Der Asylbewerber bekommt alles, und wir bekommen nichts.“ Ich sage immer: Jedem, der an die Tür der AWO klopft, dem wird geholfen. Wenn ich im Internet kritisiert werde, schreibe ich zurück: Ist alles kein Problem, komm zu mir, ich kann dir helfen. Du bekommst auch ein Willkommenspaket, drei gebrauchte Pullover, drei gebrauchte Handtücher und selbstverständlich eine Flasche Wasser. Und du kannst gern auch auf 25 Quadratmetern mit neun Personen wohnen und die Gemeinschaftsdusche nutzen.

Und wie sind die Reaktionen?

„Das kannst du nicht vergleichen.“ Dann sage ich: „Warum, du hast doch gesagt, er ist bessergestellt als du.“ Manche kommen dann ins Grübeln. Als die ersten Flüchtlinge kamen, war einer meiner Nachbarn

sehr feindselig. Ich habe mit ihm gesprochen, ihn eingeladen in die Unterkunft. Und wissen Sie was? Jetzt hat er sein Haus ausgebaut, nimmt selbst Asylbewerber auf. Es wird zu wenig Aufklärung betrieben. Darum halte ich oft Vorträge, am besten, bevor Flüchtlinge kommen.

Würden Sie sich wünschen, dass es bald weniger werden?

An der großen Politik können wir Ehrenamtlichen nichts ändern. Wir müssen diesen Menschen jetzt helfen, weil sie jetzt da sind. Wir können nicht sagen: Geht heim, weil uns die Äußerung von Frau Merkel nicht gefällt oder weil du uns zu viel bist. Ich selbst musste noch nie in meinem Leben frieren, hungern oder auf der Straße schlafen. Hier sehe ich Menschen, die die letzten Kilometer ohne Schuhe zurückgelegt haben, die haben offene Füße. Manche brechen in der Sporthalle vor Entkräftung zusammen. Solche Strapazen nehme ich nicht auf mich, wenn zu Hause alles in Ordnung ist.

Und – schaffen wir das?

Wenn wir alle zusammenhelfen, werden wir das schaffen. Und wenn nicht immer jeder mehr haben möchte als der andere, haben wir weniger Neid und Missgunst. Es kann doch nicht sein, dass man jemandem einen gebrauchten Pulli neidet!

Fühlen Sie sich manchmal ausgenutzt?

Was heißt ausgenutzt? Ich denke, die Regierung macht es sich leicht. Wenn sich alle Ehrenamtlichen zurückziehen würden, hätte sie ein großes Problem. Wir können uns aber nicht zurückziehen, weil wir ja helfen wollen. Ich tu das nicht für die Regierung, sondern für diese vom Krieg gebeutelten Menschen. Im ganzen sozialen Bereich müsste mehr gemacht werden. Es gibt viele hilfsbedürftige Menschen in Deutschland.

Interview: Anke Sauter



Abschied vom Landesverband

Sie haben über Jahre das Gesicht der AWO in Bayern nach außen mitgeprägt: Irene Sandmaier (2.v.r.) und Gisela Thiel (2.v.l.) sind in den Ruhestand verabschiedet worden. Beim Abschied im September dankten AWO-Chef Thomas Beyer (l.) und Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele (r.) den Damen für das Geleistete und wünschten alles Gute für die Zukunft.

Gisela Thiel kam im Oktober 1986 als Projektmitarbeiterin zur AWO, später wurde sie Referentin für Grundsatzfragen und hat auf Bundesebene am AWO-Leitbild mitgearbeitet. Einige Jahre hatte sie die pädagogische Leitung für das Freiwillige Soziale Jahr, später auch für den Bundesfreiwilli-

gendienst inne. Zuletzt kümmerte sie sich als Referentin um die Belange von Migranten.

Irene Sandmaier kam im Oktober 1992 zur AWO, zuvor war die studierte Sozialpädagogin fast neun Jahre in der Schwangerenkonfliktberatung tätig gewesen. Sie übernahm bei der AWO den Bereich Altenhilfe, ihr Schwerpunkt war stets die ambulante Altenpflege, insbesondere deren bessere Finanzierung. Zeitweise war Sandmaier außerdem für den Bereich Behindertenhilfe zuständig sowie für die Belange von Zivildienstleistenden.

Neustart Kournioti und Cicek

Es ist ein fliegender Wechsel: Die Aufgaben von Irene Sandmaier übernimmt Ayse Cicek (Foto rechts), die von Gisela Thiel Alexandra Kournioti (links). Kournioti (44) ist keine Unbekannte innerhalb des Landesverbandes: Schon seit sechs Jahren gestaltet sie die Außenkommunikation mit. Das wird die Germanistin und gelernte Zeitungsredakteurin auch weiterhin

als Pressesprecherin für Verbandsangelegenheiten tun. Nun nimmt Kournioti

auch die Landeskoordination der Migrationsberatungsstellen für Erwachsene wahr.

Ayse Cicek (43) ist Diplompflegewirtin, hat einen Masterabschluss in Gesundheitsmanagement und ist promovierte Sozialwissenschaftlerin. Für einen privaten Träger hat sie in Berlin den Bereich Altenhilfe komplett neu aufgebaut. Zuletzt war Cicek freie Dozentin an der Hochschule München, wo sie auch künftig weiter an einem Forschungsprojekt beteiligt sein wird. Von der AWO hat sie seit ihrer Kindheit ein positives Bild: Schon die Eltern hielten viel von deren Beratungskompetenz.

(Fotos: Dreher/Wurm)



Preis für AWO-Losbude

Die Ökolosbude der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit einem Preis ausgezeichnet worden. Bei der Kür der neuen Hauptstadt des Fairen Handels in Rostock erhielt Nürnberg einen mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis. Die erste öko-fair-regionale Losbude, der Glückshafen der AWO, ging im Herbst 2014 zum Herbstvolksfest an den Start (wir berichteten).

Stationäre Pflege braucht Stärkung

Um Licht- und Schattenseiten des neuen Pflegestärkungsgesetzes ging es bei einer Veranstaltung des Kreisverbandes Roth-Schwabach mit AWO-Chef Thomas Beyer und Hermann Imhof, dem Pflegebeauftragten der

Staatsregierung. Die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs sei zu begrüßen. Beyer und der Geschäftsführer des Kreisverbandes, Rainer Mosandl, plädierten aber auch für einen einheitlichen Tarifvertrag in der Pflegebranche sowie verbindliche Personal- und Betreuungsschlüssel. Hermann Imhof zeigte sich offen und ermunterte die Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen: „Machen Sie lautstark auf Ihre Probleme aufmerksam. So finden Sie gesellschaftlich am ehesten Gehör.“

Kleinbus beschleunigt Integration

Eine große Erleichterung der Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen meldet der AWO Bezirksverband Oberbayern: Mit Mitteln der Glücksspirale konnte ein neunsitziger Bus gekauft werden, der bei den täglich notwen-

digen Fahrten von der Unterkunft in Burgkirchen zum Arzt, zu Deutschkursen oder zu Sportplätzen zum Einsatz kommen wird. Der Bus stelle einen wichtigen Beitrag zur Integration dar, heißt es aus Burgkirchen.

Kinderhilfsfonds der AWO Schwaben

Zum 50. Geburtstag der schwäbischen AWO-Kindererholung in Südtirol hat der Bezirksverband einen Kinderhilfsfonds über 50 000 Euro aufgelegt. Mit Geldern aus dem Fonds können die schwäbischen Ortsvereine künftig Familien unbürokratisch unterstützen, damit sie sich auch bei knapper Kasse ein paar Tage Urlaub und Erholung leisten können. „Unsere Ortsvereine haben einen guten sozialen Kompass und wissen, wo vor Ort der Schuh drückt“, sagt Heinz Münzenrieder, der Vorsitzende des Präsidiums.

Mit frischer Kraft für mehr Inklusion

„Bei der AWO ist vieles schon jetzt gelebte Inklusion“, konstatiert Thomas Birken. Eine gute Ausgangssituation, um die Thematik systematisch anzugehen: „Wir müssen nicht alles neu erfinden, in der Fläche ist die Expertise ja vorhanden.“ Nun gelte es, Inklusion als Querschnittsthema zu verankern. Dafür ist Thomas Birken seit 1. September als Projektleiter zusammen mit Katharina Wurm zuständig.

Lange Zeit spielte das Thema Inklusion fast nur in bildungspolitischen Debatten eine Rolle. Da Inklusion jedoch weit mehr bedeutet als die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung und da insbesondere der soziale Bereich gefordert ist, hat der Landesverband der bayerischen Arbeiterwohlfahrt eigens ein Projekt ins Leben gerufen (wir berichteten). Finanziert mit Geldern der „Glücksspirale“, hat sich das Projekt zum Ziel gesetzt, eine klare Position zum Thema zu formulieren, beispielhafte Angebote aufzuzeigen und Inklusion auf allen Ebenen zu implementieren.

Thomas Birken, der Soziologie studiert hat und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Münchner Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) tätig war, ist schon seit längerem mit der AWO in Kontakt: Gemeinsam mit der Hans-Weinberger-Akademie und dem AWO-Bezirksverband Oberbayern hat der heute 36-Jährige im Projekt PiA (Professionalisierung interaktiver Arbeit) des



Das neue Team des Inklusions-Projekts: Katharina Wurm und Thomas Birken. (Foto: Kournioti)

Bundesforschungsministeriums an der Verbesserung von Dienstleistungen in der Pflege gearbeitet. Nun ist er zum Inklusions-Team hinzugestoßen. Das Projekt kann durchaus schon Ergebnisse vorweisen: So wurde ein Positionspapier formuliert, das demnächst vom Landesfachausschuss Inklusion beschlossen werden muss. Nun geht es darum, best-practice Beispiele aus der AWO auf eine Plattform im Internet zu heben aus den Bereichen Arbeit, Bildung, Wohnen und Soziales Leben – damit es um die Inklusion bei der AWO bald noch besser bestellt sein wird als bisher schon. Dringend notwendig ist es, da sind sich Wurm und Birken einig, die klassischen Angebote wie Altenhilfe, Behindertenhilfe oder Jugendhilfe besser zu vernetzen. Denn auch in den Kommunen ist eine Umstrukturierung im Gange, auf die man als Träger und Kooperationspartner gut vorbereitet sein will.

Neues bei Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Mehr Struktur für die Freiwilligenbetreuung

344 Freiwillige packen derzeit bei der AWO mit an – davon 146 im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), 155 im Bundesfreiwilligendienst unter 27 Jahre sowie 43 Bundesfreiwillige über 27 Jahre. Um diese wichtigen Helfer kümmern sich nicht nur die Praxisanleiter in der Einsatzstelle, sondern auch die pädagogischen Mitarbeiter des Landesverbandes. Sie begleiten die Freiwilligen individuell im Rahmen von Seminaren und Einsatzstellenbesuchen. Um die pädagogische Arbeit der Freiwilligendienste zu strukturieren und zu qualifizieren, wurden zwei neue Instrumente entwickelt.

Künftig gibt es in den Einführungsseminaren, die für Freiwillige unter 27 Jahren angeboten werden, eine Arbeitsmappe. Diese Mappe begleitet die Teilnehmer während ihrer Dienstzeit in der Einsatzstelle, aber auch bei den Seminaren. Darin enthalten sind Informationen, was die Freiwilligen in den unterschiedlichen Seminaren erwartet, es gibt Informationsblätter u.a. zu Geschichte und Werten der AWO. Kern der Arbeitsmappe, die auf Anregung

der Praktiker im Rahmen der Anleitertagung entstand, sind die Arbeitsblätter jeweils am Ende eines Kapitels. Ein Instrument für die Praxisanleitung ist der sogenannte Anleiterkalender. Die Grundidee stammt



(Foto: Wurm)

vom AWO Bezirksverband Hessen-Süd. Dieser Kalender soll dabei helfen, die Freiwilligen gut zu begleiten. Er orientiert sich an den drei Phasen der Dienstzeit und enthält Tipps und Tricks für die pädagogische Begleitung in der Einsatzstelle, u.a. konkrete Fragestellungen für Reflexionsgespräche. Beide Instrumente tragen dazu bei, dass der Freiwilligendienst für alle Beteiligten gewinnbringend verläuft.



Konferenz mit Wahlen in Nürnberg

Ein neuer Vorstand für das Landesjugendwerk

Das Landesjugendwerk der bayerischen Arbeiterwohlfahrt hat eine neue Führungsspitze: Mit großer Mehrheit wurden im September fünf junge Kandidaten in den Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Daniel Schubert aus Unterfranken, 24 Jahre alt. Die Konferenz im Nürnberger Südstadtforum war gut vorbereitet: Bei Infoabenden auch in den Bezirken stellte Landesgeschäftsführer Thomas Schwarz das Landesjugendwerk mit all seinen Aufgaben vor. Das Werben um Kandidaten auf Landesebene sei unverzichtbar, so Schwarz: In der Jugendarbeit engagierten sich Ehrenamtliche naturgemäß eher vor Ort, bei Kinderfrei-

zeiten, in Theatergruppen oder in politischen Initiativen. „Gremienarbeit ist dagegen für viele nicht so charmant“, erklärt der Landesgeschäftsführer. Dennoch meldeten sich fünf Kandidaten für die Vorstandswahl – und dürfen nun den bisherigen Vorstand ablösen. Ralph Helmreich und sein Team haben den Verband nach großen personellen Veränderungen und dem Umzug nach Nürnberg in ruhigeres Fahrwasser begleitet. Welche Schwerpunkte die neue Führungsriege setzen wird, wird sich in den nächsten Monaten ergeben.

Daniel Schubert (24), Vorsitzender: Der Sozialpädagoge plant, den Master in Soziologie in Bamberg zu machen. Schon



früh in der Jugendarbeit aktiv, engagiert er sich seit 2013 im Jugendwerk Unterfranken. Sehr am Herzen liegt dem gebürtigen Sachsen das Thema Prävention – gegen Drogen und Alkohol, vor allem aber gegen Rechts.

André Huter (23), stellvertretender Vorsitzender: Er absolviert eine Erzieherausbildung. Für sein Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit hat er den Nürnberger „EhrenWert-Preis“ erhalten. André Huter schreibt auch Bücher und gibt Schreibkurse für Kinder. Eines seiner Ziele im Vorstand: die bessere Vernetzung der Jugendwerke.



Viktoria Eckert (28), stellvertretende Vorsitzende: Derzeit absolviert sie ein Masterstudium im Fach Soziale



Arbeit. Seit 2013 wirkt sie im Vorstand des Kreisjugendwerks Nürnberg mit. Im LJW möchte sie sich vor allem auch für die Belange von Mädchen einsetzen: „Wir sollten mehr Angebote gezielt für Mädchen machen.“

Karina Kollert (25), Beisitzerin, hat Englisch und Russisch studiert und absolviert gerade ein Referendariat am Gymnasium. Im Jugendwerk Unterfranken war sie zunächst als Betreuerin, dann im Vorstand aktiv. Im Landesvorstand legt sie Wert auf Teamarbeit und darauf, die bereits gesteckten Ziele zu erreichen.



Tugba Bitikcioglu (31), Beisitzerin: Im Februar hat sie ihr Referendariat am Gymnasium beendet. Nun lehrt sie an einer Nürnberger Realschule Englisch, Islamkunde und Türkisch. Ihr Ziel als Vorstandsmitglied ist es, Jugendliche in ganz Deutschland noch besser zu betreuen, zu begleiten und zu fördern.



Ute Braun (71) bleibt dem Landesjugendwerk als Beisitzerin erhalten. Die ausgebildete Krankenschwester und studierte Soziologin, die 16 Jahre lang die Hans-Weinberger-Akademie der AWO geleitet hat, ist mit ihrer beruflichen und verbandlichen Erfahrung eine wichtige Ratgeberin.



Pflege braucht eine gemeinsame Stimme

In den vergangenen Jahren ist eine intensive Diskussion über die Gründung einer so genannten „Pflegekammer“ geführt worden. Ziel war es, eine starke Interessenvertretung der Pflegenden gegenüber Politik und Gesellschaft auf den Weg zu bringen. Die bayerische Arbeiterwohlfahrt hat sich in der Diskussion gegen eine klassische Kammer mit Pflichtmitgliedschaft und Pflichtbeiträgen ausgesprochen. Und sie hat dafür gewonnen, auch die Leistungserbringer in die Interessenvertretung einzubinden. Auf Vorschlag der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, wurde nun ein Kompromiss gefunden, den auch

die AWO mitträgt: die Bildung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, in die neben den Pflegekräften und deren Verbänden auch die Verbände der Leistungserbringer eingebunden sind. Derzeit wirbt das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in den Einrichtungen und Diensten mit der Kampagne „GEMEINSAM. DIREKT. STARK.“ für die Gründung der Interessengemeinschaft. Die AWO unterstützt diese Kampagne.



Das Plakat zur Kampagne des Ministeriums.

„Ein gewichtiges Wort im Namen der Pflegenden“



Gesundheitsministerin Melanie Huml:

„Mein Ziel ist eine starke Interessenvertretung für die bayerischen Pflegekräfte! Wer sich so engagiert um andere Menschen kümmert, muss auch selbst in der Gesellschaft Gehör finden. Wichtig ist für mich dabei, auf jeglichen Zwang zu verzichten. Mit meinem Konzept nutzen wir die Vorteile einer klassischen Kammer, ohne die Pflegekräfte mit Pflichtmitgliedschaft und Pflichtbeiträgen zu belasten.

Kern meines Konzepts ist die Schaffung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die für ihre Mitglieder teils selbst Recht setzen kann – genau wie die klassischen Kammern, die ja auch Körperschaften des öffentlichen Rechts sind. In unserer Körperschaft können einzelne Pflegekräfte und Berufsverbände freiwillig Mitglied werden. Wichtige Aufga-

be soll die Vertretung der Interessen der Pflege in Bayern auch gegenüber der Politik sein. Hinzukommen sollen die Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege und die Mitwirkung an Gesetzgebungsvorhaben. Zudem könnten staatliche Aufgaben auf die Körperschaft übertragen werden – etwa im Bereich der Fort- und Weiterbildung.

Ich bin davon überzeugt, dass mit diesem „Bayerischen Weg“ für eine kraftvolle Interessenvertretung der Pflegekräfte gesorgt werden kann. Die Körperschaft wird gegenüber Politik und Gesellschaft ein gewichtiges Wort im Namen der Pflegenden mitsprechen. Und wir schaffen Augenhöhe mit anderen Heilberufen. Von staatlicher Seite werden wir die Interessenvertretung genauso behandeln wie die klassischen Kammern, etwa bei der Beteiligung an Gesetzgebungsverfahren.

Der nächste Schritt ist, einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten. Dabei beziehen wir die Pflegekräfte, deren Verbände und die Träger von Pflegeeinrichtungen ein. Ich setze darauf, dass viele Pflegenden diese Interessenvertretung unterstützen und sich aktiv beteiligen. Außerdem hoffe ich, auch

bisherige Anhänger einer klassischen Pflegekammer von meinem Modell überzeugen zu können. Denn klar ist: Es entspricht dem Wunsch vieler Pflegekräfte, dass auf Zwangsmitgliedschaft und Zwangsbeiträge verzichtet wird!

Der Interessenvertretung sollen staatliche Aufgaben übertragen werden können, sie kann auch eigene Schwerpunkte setzen – so kann sie bei der Förderung der Fortbildung in der Altenpflege besonderes Augenmerk auf die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation legen oder auf den Umgang mit Demenzerkrankungen. Die Körperschaft soll von einem Präsidium vertreten werden, auch eine Geschäftsstelle wird es geben.

Für mich steht fest: Die Pflege muss aufgewertet, das Berufsbild attraktiver gemacht werden – insbesondere angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels. Die von uns geplante Interessenvertretung kann hier wichtige Impulse setzen. Mein Wunsch an die Pflegekräfte: Engagieren Sie sich auch bei diesem Vorhaben – und gestalten Sie den Start Ihrer künftigen Interessenvertretung selbst mit! Ich freue mich schon auf Ihre Anregungen!“

Das AWO Betreuungszentrum Roth beteiligte sich am 17. Seniorentag in Roth mit einem Info-Stand unter dem Motto „Alles unter einem Dach“. Besonders beeindruckt waren die Besucherinnen und Besucher vom abwechslungsreichen und breitgefächerten Beschäftigungsangebot.



AWO in Ober- und Mittelfranken

AWO Bezirksverband eröffnet neue Kitas

Kindergarten in Oberasbach-Altenberg



Nach dem Abriss des alten und dem Bau eines neuen Kindergartens in Oberasbach-Altenberg wurde nunmehr nach zirka 1 ½ Jahren Bauzeit die offizielle Einweihung gefeiert. Für rund 2,1 Millionen Euro erstellte die Stadt Oberasbach einen Kindergarten mit lichtdurchfluteten Räumen und einem von der Straße aus zu sehenden markanten „Rundraum“ als Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum. Das Gebäude wurde eingeschossig in Massivbauweise mit einem Pultdach mit Begrünung erstellt. Punkten kann der Kindergarten auch mit schönen und großzügigen Außenanlagen mit einem Wasserspielplatz und einem Verkehrsparcours. Wenige Wochen vorher feierte Kita-Leiterin Sigrun Hübner-Möbus ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Unter den Gratulanten fanden sich die 1. Bürgermeisterin Birgit Huber, AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober und Bezirksgeschäftsführer Randolf Spang. Hübner-Möbus begann als Berufspraktikantin, wurde dann als Erzieherin eingesetzt und übernahm 1980 die Leitung.

Kindergarten und Krippe in Rothenburg



In der neuen Kindertagesstätte am Herterichweg haben sich Kinder und Personal schon gut eingelebt und fühlen sich wohl. Nun wurde die Einrichtung der Öffentlichkeit offiziell vorgestellt.

Hilfe und Unterstützung bei der Finanzierung der neuen Kindertagesstätte erhielt die Stadt als Bauträger durch Förderprogramme von Bund und Land. Die Bausumme belief sich auf rund 2,56 Millionen Euro, führte Bürgermeister Kurt Förster (Foto oben) in seinem kurzen Rückblick aus. Er dankte der AWO für die Übernahme der Trägerschaft, die die Kita überkonfessionell ausrichtet und lobte die gute Zusammenarbeit in der Gestaltungsplanung.

AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer begrüßte den weiteren Ausbau der Kita-Plätze und gratulierte dem Bezirksvorsitzenden Rudolf Schober zur neuen und sehr gelungenen Einrichtung.

Die zwei Krippengruppen sind für 24 Kinder und die Kindergartengruppe ist für 25 Kinder ausgelegt.

Deutliche Steigerung der Lebens- und Wohnqualität – Richtfest in Auernheim



Der traditionelle Richtspruch durch die beteiligten Zimmerer bildete den Höhepunkt des Festes.

Auernheim. Neben dem AWO Haus in Auernheim, in dem psychisch Erkrankte mit richterlichem Unterbringungsbeschluss eine langfristige Heimat finden, entsteht für 4,8 Millionen Euro ein Neubau mit 54 Plätz-

zen. Ende September feierte die Einrichtung mit viel Prominenz, darunter die stv. Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß und der Treuchtlinger Bürgermeister Werner Baum, das Richtfest. 80 Prozent Einzelzimmer, ein zusätzlicher Innenhof, lichtdurchflutete Räume und großzügige Gemeinschaftsbereiche versprechen eine deutliche Steigerung der Lebens- und Wohnqualität.

Neben dem Bezirk, der Regierung von Mittelfranken und der Stadt Treuchtlingen kommt ein großer Beitrag zur Investitionssumme auch von der Deutschen Fernsehlotterie. Bereits nach der geplanten Fertigstellung des Neubaus im Frühjahr kommenden Jahres soll es nahtlos mit der Renovierung der bestehenden Gebäude weitergehen.



Jubiläum in Wengen – 25 Jahre Herzlichkeit

Nicht nur die Ehrengäste der Feier des Wohnpflegeheims, sondern auch die Bewohner waren voll des Lobes für die Einrichtung in Wengen. Höhepunkt des Festakts war die Ehrung langjähriger Mitarbeitender. Eine Vielzahl der Beschäftigten, darunter auch die Einrichtungsleiterin Irmgard Orterer (links vorne), sind bereits seit der ersten Stunde im Wohnpflegeheim aktiv. (links)

12

Miteinander, füreinander auf dem Weg

Möhren. Bewohner und Mitarbeitende der Wohnstätte Möhren für psychisch beeinträchtigte Menschen wanderten auf dem „Altmühltaler Panoramaweg“. Die Wanderung war gegliedert in fünf Etappen über insgesamt 42 Kilometer inkl. vier Übernachtungen. Durch den engen Kontakt über mehrere Tage hinweg in Kombination mit der körperlichen Anstrengung wurde die Beziehung unter den Teilnehmern vertrauensvoller und tragfähiger. Die Gespräche wurden tiefgreifender, die Teilnehmer erschienen lockerer und zugänglicher. Das Bewältigen körperlicher und mentaler Herausforderungen, das Erfahren und Herangehen an die jeweils eigene Grenze wirkten sich positiv auf das Selbstvertrauen und die eigene Leistungsfähigkeit aus.



Ferienprogramm: Voller Elan wurde der Hammer auf dem Fossilkloppplatz auf der Hohenmirsberger Platte bei Pottenstein geschwungen. Nach einer kleinen Einweisung begann die Suche nach urzeitlichen Versteinerungen.



Jedes Kind weltweit hat Rechte. Diese betreffen nicht nur den Schutz vor körperlicher Gewalt und Missbrauch, sondern beinhalten auch das Recht auf elterliche Fürsorge und Aufmerksamkeit. Mit einem Aktionstag machten die Kindertagesstätten des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach darauf aufmerksam.

Nürnberger „AWO-Glückshafen“ erhält Sonderpreis vom BMZ



Seit vielen Jahren beteiligt sich die AWO-Nürnberg mit einer Losbude an den Nürnberger Volksfesten und Kirchweihen. Doch die Losbude kam in dieser Zeit auch in die Jahre, denn viele Artikel vertrugen sich nicht mehr mit den Werten des Verbandes.

Nürnberg. Nachhaltigkeit und fairer Handel bestimmen zunehmend die Diskussion, auch in der AWO. Deshalb wurde das Sortiment zum Herbstvolksfest 2014 völlig umgestellt. Seither kommen nur noch Artikel aus dem Fairen Handel und öko-regionale Ware zur Verlosung. Möglich wurde die Umsetzung des Konzepts nur dank der engen Zusammenarbeit mit dem „Eine-Welt-Netzwerk-Bayern“. Den Nürnbergern war zunächst nicht bewusst, dass sie mit ihrer „öko-fair-regionalen Losbude“ bundesweites Neuland betraten. Jetzt bekam das ungewöhnliche Projekt vom BMZ einen Sonderpreis.

40 Jahre AWO in Ammerndorf



Zahlreiche AWO-Mitglieder und Gäste feierten das Jubiläum im Feuerwehrhaus.

Ammerndorf. Vorsitzende Rowena Praast begrüßte den Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer, der die Festrede hielt, Kreisvorsitzenden Frank Bauer, den stv. Landrat Franz X. Forman und den 3. Bürgermeister Jürgen Götz. In den Grußworten wurde das ehrenamtliche Engagement des Ortsvereins gebührend gewürdigt.

Gründungsvorsitzender Joachim Stanek berichtete über die Anfänge der AWO in Ammerndorf. Durch mehr attraktive Angebote für Kinder und Familien, sollen jüngere Leute für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden.



Zum Abschluss des Sommerferienprogramms führten der Ammerndorfer Dorfkindergarten e.V. und der AWO-Ortsverein Ammerndorf erneut ein Seifenkistenrennen durch, das wie auch im Vorjahr großen Anklang fand.



Edgar Überall mit „AWORS“ ausgezeichnet



Roth-Schwabach. Edgar Überall ist der dritte Träger des Ehrenpreises „AWORS“ des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach. Auf der jüngsten Kreiskonferenz dankten die rund 200 Delegierten ihrem 2013 zurückgetretenen

Kreisvorsitzenden mit stehendem Applaus. In seiner Laudatio würdigte sein Nachfolger Hartmut Hetzelein (links) Edgar Überall als einen der „Väter des AWO-Kreisverbandes“. Er gehörte dem Kreisvorstand ab 1989 zunächst als Kassier, später als Stellvertreter und ab 2004 als Vorsitzender an und hat sich vor allem für die Belange von Menschen mit psychischen Erkrankungen eingesetzt. Die Integrationsfirma „Auf Draht“ und das Soziale Kompetenz-Zentrum in Hilpoltstein sind mit seinem Namen verbunden.

Als „zukunftsweisend“ bezeichnete Hetzelein Überalls Entscheidung, ein Jugendwerk mit hauptamtlichen Kräften aufzubauen.

Kreiskonferenz Wunsiedel mit Neuwahlen



Klaus Libon, Revisor; Gerald Schade, stv. Landrat; Hildegard Baumgärtel; stv. Vorsitzender Alexander Wagner; Vorsitzender Klaus Fichter; stv. Vorsitzender Rainer Pohl.; Heidi Seiler und Kerstin Büch. (v.li.) Foto: Günther Rasp

Selb. In seinem Bericht informierte der wiedergewählte Kreisvorsitzende Klaus Fichter über die Aktivitäten der ehrenamtlich tätigen Mitglieder. Der Kreisverband hat derzeit 727 Mitglieder, darunter 142 Ehrenamtliche. 11 Bürgermeister, vier Gemeinderäte, 27 Stadträte und sechs Kreisräte seien mit im Boot. 24 Sammlerinnen und Sammler beteiligten sich an den Frühjahrs- und Herbstsammlungen.

Als wichtige Punkte nannte er die finanzielle Ausstattung der AWO sowie die Werbung neuer Mitglieder und Helfer.

Herbstfest der AWO Röthenbach



Röthenbach. „Für die AWO ist der Mensch das Maß aller Dinge“, erinnerte 1. Vorsitzende Angelika Schopper angesichts von Altersarmut und dem aktuellen Flüchtlingsstrom an den Kernsatz aus dem Jahr 1949. Die stv. Landrätin Cornelia Trinkel und Bürgermeister Klaus Hacker richteten würdige Grußworte an die Festgäste. Altbürgermeister Hubert Munkert wurde für 65 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Vor allem seine Erfahrung als Spätheimkehrer hat ihn damals bewogen in die AWO einzutreten, erinnerte er sich. Für 25 Jahre Treue wurden Finny Hacker und Wolf Prechtel geehrt. Außerdem der Hausmusiker der AWO Heinz Becker.

Kirchweih und 20-jähriges Jubiläum



Erlangen. Das AWO Sozialzentrum feierte sein 20-jähriges Jubiläum im Rahmen der traditionellen Heimkirchweih. Helmut Gack (Mitte) von der Sparkasse Erlangen überreichte eine großzügige Spende in Höhe von 1.000 Euro an Einrichtungsleiter Enno de Haan (links) und Bezirksvorsitzenden Rudolf Schober.

AWO-Seniorennachmittag



Weinzierlein. Die Gäste waren vom Angebot an Kuchen und Torten und den bekannten „Küchla“ und „Feuerspoozen“ wieder sehr angetan.

Die Durchführung des Kärwa-Seniorennachmittags lag in den Händen der Weinzierleiner Vereine. Der Wirt stellte die Spülmaschine zur Verfügung, die Feuerwehr den großen Kühlschrank, die große Kaffeemaschine kam von der ev. Kirche in Roßtal, die Teller und Tassen stellte die Stadt Zirndorf zur Verfügung. Musikalische Begleitung oblag Alleinunterhalter „Wash“. Der Seniorenclub sagt allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

AWO belohnt langjährige Treue



Windheim. Ehrungen langjähriger Mitglieder standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Windheim: Kassier Roland Köhler (20 Jahre), Klodhilde Martin, Ehrenmitglied Bärbel Biedermann (30 Jahre), 1. Vorsitzende Simone Köhler, Rosel Hammerschmidt, der Kronacher Kreisvorsitzende Bernd Seitz und 2. Vorsitzende Rita Müller. (von links)

Sehr aktiv ist die Gymnastikgruppe des Vereins, die bereits seit 17 Jahren besteht.

Ferienstpaßaktion mit der AWO: Stadtrallye in Heilsbronn



Letzte Lagebesprechung vor dem Start der Rallye

Die 23 Stationen führten die 24 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen durch die ganze Heilsbronner Innenstadt. Die verschiedensten Aufgaben waren zu meistern. Die Fenster des Katharinenturms wurden gezählt. In der Postfiliale wurde ein aktueller Tagesstempel beschafft. Der Umfang des Birnbaumweiher wurde gemessen. Bei der gesamten Rallye kam es auf Teamgeist und Leistungswillen an. Die AWO Heilsbronn dankt der Sparkasse und der Raiffeisenbank für die Preise. (links)

ECHTES ENGAGEMENT. ECHTE VIELFALT. ECHT AWO.

Altenplos. Team und Elternbeirat der Altenploser AWO-Kita „Sausewind“ lud zu einer Tageswanderung um den südlichen Ortsrand von Altenplos ein. Über 80 TeilnehmerInnen aus drei Generationen wanderten unter der Begleitung der Kita-Leiterin Michaela Masel und des OV-Vorsitzenden Fritz Höhn zum Waldsportgelände des SCA, um dort zu picknicken. Vom SCA gab es für die Kinder Gratis-Getränke und der Ortsverein spendierte Eis-Erfrischungen. (rechts)



Neues Outfit fürs Krokodil



Schnaittach. Im Rahmen des Ferienprogramms besuchten Kinder und Jugendliche mit der AWO Schnaittach den Nürnberger Tiergarten. Besonders genau beobachtet wurden die Krokodile, denn am nächsten Tag machten sich alle daran, das alte Krokodil auf dem Spielplatz zuhause zu bemalen. Irmi Vollmuth und Kerstin Schuster leiteten das Bemalen. Gunda Thiel versorgte alle mit Getränken und Birgit Singer servierte Spaghetti. Dabei hatten alle eine Menge Spaß. (links)

Die Organisatoren hatten sich wieder ein umfangreiches Programm ausgedacht. So war der Besuch des Deutschen Lokomotivmuseums sehr aufschlussreich und im Bäckerei-Museum wurde die Herstellung von Brot „früher und heute“ gezeigt. Viel Spaß hatten die Kinder und Jugendlichen auf der Wanderung zur Frankenfarm mit Streichelzoo (rechts). Dank vieler Sachspenden der Sparkassen Ansbach und Heilsbronn sowie der Raiffeisenbank Heilsbronn fand noch eine Verlosung statt.

Cooler Freizeit mit der AWO Ansbach-Land



AWO präsentierte Märchenoper im Stadtwald



Rund 150 Kinder und Erwachsene waren begeistert. Das Bläserensemble „Blechspielzeug“ aus Zirndorf spielte eine Kurzfassung der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck an einem besonderen Ort. Die Blockhütte am Hexentanzplatz im Stadtwald gab eine passende Kulisse. Bei einbrechender Dunkelheit wurde die Stimmung schaurig-schön. Als die Erzählerin von der Hexe berichtete, schmiegte sich manches Kind an seine Eltern. Obwohl viele Besucher die Geschichte kannten, ließen sie sich von der speziellen Aufführung im Wald erneut verzaubern. Organisiert hatte die Veranstaltung der AWO Kreisverband Fürth-Land mit Unterstützung des Ortsvereins Zirndorf-Weiherhof.

Bitte
AWO in Bayern
an interessierte Nach-
barn und Freunde
weitergeben!
Danke !

Ehrenamtsfest der Nürnberger AWO



Für seine herausragende ehrenamtliche Mitarbeit erhält Rainer Eck vom Vorstandsvorsitzenden Michael Schobelt die Martin-Bäcker-Urkunde, die höchste Auszeichnung der Nürnberger AWO, überreicht.

Rund 160 Ehrenamtliche aus den Ortsvereinen und Einrichtungen sowie aus Projekten kamen zum Ehrenamtsfest.

Gute Ausbildung bei der AWO

Unter 150 Betrieben wurde die AWO-Seniorenbetreuung Langenzenn GmbH von der Altenpflegeschule Scheinfeld als bester Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Die Auszubildende Jeanette Enke vom AWO Seniorenpflegeheim in Langenzenn wurde mit dem Staatspreis ausgezeichnet. Claudia Werner und Ute Schlötzer vom AWO Marie-Juchacz Heim in Neustadt/Aisch wurden als zweit- und drittbeste Auszubildende ausgezeichnet. (rechts)



Dienstjubiläum

Carola Wild, Leiterin der Schauensteiner AWO-Kindertagesstätte, feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Lobende Worte gab es von Bezirksgeschäftsführer Randalof Spang. Besondere Anerkennung gelte ihren eingebrachten Ideen und Anregungen.



Jahreshauptversammlung mit Ehrungen

Die Bedeutung des Ehrenamtes wurde durch die Ehrung der langjährigen Mitglieder beeindruckend hervorgehoben. So hat der Ortsverein Neuendettelsau noch sechs Mitglieder „der ersten Stunde“. Der Ortsverein feierte dieses Jahr sein 40-jähriges Jubiläum. (links)

(v.li.) Elsbeth Czornika, Alzira Pfeiffer, Rudolf Arlt, 1. Vorsitzender Eberhorn Thorsten, 3.Vorsitzende Steffi Dörmer

Nachkirchweih mit Ehrungen in Heilsbronn

Altbürgermeister Walter Träger ist seit 30 Jahren AWO-Mitglied, Elfriede Pauly seit 35 Jahren, Herbert Meyer seit 40 Jahren und Wolfgang Haberäcker hält der AWO seit 45 Jahren die Treue. Weitere Mitglieder, darunter 1. Bürgermeister Dr. Jürgen Pfeiffer, wurden für 10- und 20-jährige Mitgliedschaft vom Vorsitzenden Ludger Lütkehermölle (links) geehrt. (rechts)



Termin vormerken:

05. und 06.02.2016 auf Schloß Schney

[http://www.fallstricke vermeiden](http://www.fallstricke-vermeiden.de) -

Sichere Nutzung des Internets

Infos zum Seminar: Tel. 0911 45 08-133 und www.awo-ofr-mfr.de

+

Zwei Messen - eine Karte!
in der Messe Nürnberg

AWO-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von € 1,50 auf den regulären Eintrittspreis gegen Vorlage Ihres gültigen Mitgliederausweises.



Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!

Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise - auch für Familienangehörige - gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Rabatt-Coupon

Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Der Erlebnispark

Schloss Thurn hat zurzeit Winterpause und öffnet wieder für Besucherinnen und Besucher



ab dem 19. März 2016.

www.schloss-thurn.de

Rabatt-Coupon

Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder



1,50 € Rabatt pro Person bei Vorlage des Rabatt-Coupons. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.

Regulär 19,50 € für Erwachsene ab 12 Jahren, 17,50 € für Kinder von 3 bis 11 Jahren. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten.

Coupon mitbringen - Geld sparen



Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:
Eintritt für

- ... **Kinder** (ab 2 Jahre) nur 5,- statt 7,- €
- ... **Erwachsene** nur 3,- statt 4,- €



Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

Alle Infos unter:
www.megaplay.info
Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2016





Das Café am Rande der Welt

Eine Erzählung über den Sinn des Lebens

Auf der Speisekarte eines kleinen Cafés mitten im Nirgendwo entdeckt John, ein gestresster Manager und immer in Eile, drei Fragen, die ihn innehalten lassen. Neugierig geworden lässt er sich auf ein großes Abenteuer ein, die Reise zum eigenen Ich. Eine humorvolle Geschichte in Großdruck über das, was im Leben wirklich zählt.

Im Deutschen Taschenbuch Verlag ist mittlerweile auch der Folgeband „Wiedersehen im Café am Rande der Welt“ von John Strelecky erschienen.

**John Strelecky, erschienen 2014 im Deutschen Taschenbuch Verlag
ISBN 978-3-423-25357-4, € [D] 9,90**

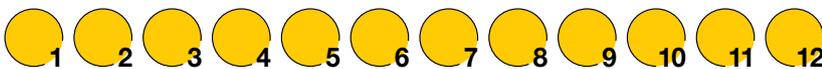
Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 23.02.2016.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



linker Nebenfluss der Fulda	↘	rätselhafte Weisung	Handlender; Schauspieler	↘	Roman von Stephen King	↘	dänische Flagge	Fabrik	↘	bewusst falsche Aussage	↘	Bergweide	↘	Schmählung, Kränkung	↘	verborgen, geheim	trainieren	Honigwein
Schiffwerftanlage	→			○ 6	nur geistig vorhanden	→					○ 2	Tatsache, Tatbestand	→					
Staat in Nordostafrika	→						○ 9	der Körper ohne Kopf und Glieder						Futterpflanze				○ 11
→			Laubbaum, Rüter		leiten, steuern	griechische Siegesgöttin				Drall eines Balls	dt. Bundespräsident (Johannes)		○ 3	kurz bevorstehend				
langschwänziger Papagei	fressen (Wild)		schweiz. dt. Autor (Hermann)					schneller Autofahrer	rundliche Überdachung									Währung verschiedener Länder
oberster Teil des Getreidehalms	→	○ 8			Postsendung					○ 10	kleine Metallschlinge			wertloses Zeug				
→			Drama von Ibsen						Platzdeckchen (engl.)	Lichtbild (Kzw.)					Nadelloch			Stadt in den Niederlanden
Fremdortteil: fern		Abkürzung für Sekunde			Nebenmeer des Atlantiks		○ 7							aufhören				○ 12
→	○ 4			landwirtschaftliches Gerät					norditalienischer Fluss				○ 5		Gebirge auf Kreta			
Körnerfrucht		eine Zahl					Empfehlung				Krankheitskeim				○ 1			

Lösungswort



Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:

Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion & Layout

AWO in Ober- und Mittelfranken:
Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda
Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135
karola.arda@awo-ofr-mfr.de
www.awo-ofr-mfr.de

Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de



Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1479

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.



Arme
1.720.000 Menschen
sind armutsgefährdet



Psychisch Erkrankte
29,6 Prozent der Erwerbstätigen
sind von psychischen Beschwerden
betroffen



Wohnungslose
Es gibt **keine offiziellen Zahlen**,
weil die Staatsregierung eine amtliche
Statistik verweigert

Wir bleiben

draußen



**Migrantinnen und
Migranten**
2.400.000 Bayerinnen und Bayern
haben einen Migrationshintergrund –
eine echte Willkommenskultur bleibt
dennoch Fehlanzeige

Atlas »Soziale Ausgrenzung in Bayern 2015«



Menschen mit Behinderungen
Von **23.409** arbeitslos gemeldeten
Menschen mit Schwerbehinderung waren
rund 9.000 (38 Prozent) bereits länger als
ein Jahr ohne Beschäftigung



Kinder und Jugendliche
Über **120.000** Kinder unter 15 Jahre
leben von »Hartz IV«



Opfer von Gewalt
19.438 Fälle
häuslicher Gewalt sind
offiziell registriert worden



Alleinerziehende
41 Prozent der **400.000**
Alleinerziehendenhaushalte
gelten als armutsgefährdet



Asylsuchende
Die Unterkünfte sowie die soziale und
medizinische Betreuung und das Woh-
nungsangebot für die schätzungsweise
69.000 neuankommenden Menschen
sind unzureichend



Neue und queere Lebensformen
Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft
führt zur Kündigung – Politik ignoriert
Patchwork-Familien



Ältere Menschen
34 Prozent der Bewohner in
Pflegeheimen sind auf Sozialhilfe
angewiesen (AWO-Heime, Dezember 2014)



Rentnerinnen und Rentner
jede(r) Vierte von Armut bedroht;
Neurente durchschnittlich bei **723 Euro**

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1479



Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de



www.weihnachtsmarken.de

